

1 Allgemeine Ansätze*

„Ah es ist dolmetzchen
ja nicht eines iglichen kunst /
wie die tollen heiligen meinen [...]“
Sendbrief D.M. Luthers
‘Von Dolmetzchen’ (1530).

1.0 Vorbemerkungen

Der Einfluß der reformatorischen Tätigkeit Martin Luthers auf die Entwicklung sowohl des Protestantismus als auch des Schrifttums in dem damaligen Herzogtum Preußen, in Livland und zum Teil in dem Großfürstentum Litauen ist eine gut bekannte Tatsache.¹ Die Verknüpfung zwischen dem neuen *Credo* und der Entstehung der Schriftsprachen wurde von großer Bedeutung unter anderem auch für die baltischen Völker.²

Im ehemaligen Livland und in Kleinlitauen (*Mažoji Lietuvà*) fand die Lehre von Martin Luther rasch Anhänger. Zugunsten der Vertreter verschiedener Nationalitäten und Sprachen, die in seinem Land beheimatet waren, ordnete Herzog Albrecht von Preußen damals an und forderte, den Katechismus und andere kirchliche Schriften in die Volkssprache zu übertragen.³ Wo die Reformation Fuß faßte, da entstanden auch neue Zentren des Buchdrucks. Für das Baltikum genügt schon ein Hinweis auf die um die Mitte des 16. Jahrhunderts rege Tätigkeit der Buchdrucker in Königsberg. Gerade dort erschienen sowohl die ersten altpreußischen, altlitauischen und altlettischen protestantischen Katechismen als auch frühe lettische und polnische protestantische Schriften.

Nun hat im frühen baltischen Schrifttum kein anderer Text eine so große Bedeutung und Verbreitung erfahren wie der „Kleine Katechismus“ von Martin Luther. Tatsächlich steht dieser Text ganz am Anfang aller drei baltischen Literaturen und stellt eines der frühesten und wichtigsten Denkmäler des Altpreußischen, des Altlitauischen und des Altlettischen dar.

* Der Text dieses Kapitels ist eine überarbeitete Fassung des ersten und des letzten Teiles eines am 4. Oktober 2006 in Greifswald gehaltenen Vortrages; vgl. auch Verf. 2007

1 Nur z.B. Scholz 1990, S. 23-54; Lukšaitė 1994, 1999, 2011; Kaunas 1996; Kiaupienė 2000; Brauer 2011, und viel mehr.

2 Vgl. Eckert 1987; Ostaszewska-Nowicka 2004; Ritter 2005.

3 Vgl. Knoke 1903; Reu 1929, S. 83-84.

Die ersten protestantischen Katechismen im baltischen Sprachraum (16.-17. Jh.).

apr.	alit.	alett.
1545: I Katechismus 1545: II Katechismus „gecorrigiret“	1547: Mosvid, <i>Katechismufa prafty zadei</i>	[?1585: sogenannter luther. „pirmais Katechisms“, anonym (nur vermutet)]
1561: III A. Will, Kleiner Katechismus M. Luthers	[1572: B. Willent: verloren] 1579: B. Willent, Kleiner Katechismus M. Luthers	1586: sogenannter „Rivius“ Kleiner Katechismus M. Luthers
	1598: Petkevičius	1615: Anonym 1631a: Manzel

1.0.1 Textextern bedingte Aspekte

Unter den textextern bedingten Aspekten möchte ich zunächst die Rezeption des Luther-Textes in der ältesten Epoche der baltischen Literaturen aufzeigen. Die Verbreitung von Luthers „Kleinem Katechismus“ im baltischen Sprach- und Kulturraum kann nicht nur als Symbol des Andranges der neuen Ideen in diesem Teil Europas dienen, sondern auch als Zeichen der Persistenz dieser Ideen bis in verhältnismäßig späte Zeiten. In der Zeitspanne von knapp 40 Jahren (von 1545 bis 1586) wurden die ersten (bekanntesten) Übersetzungen dieses Textes in alle drei baltischen Sprachen angefertigt. Paradox genug: Der „Kleine Katechismus“ steht am Anfang der litauischen und der lettischen Literaturgeschichte, aber am Ende einer Literatur in der Sprache der alten Preußen. Wie bekannt, ist uns das umfangreichste Denkmal dieser westbaltischen Sprache nur dank der Übersetzung des „Kleinen Katechismus“ erhalten geblieben.

1.0.2 Texte

Im folgenden möchte ich die Entstehung eines jeden baltischen Sprachdenkmals probeweise schematisch darstellen.

Bekanntlich wurden die ersten zwei altpreußischen Fassungen des „Kleinen Katechismus“ 1545 und die dritte 1561 herausgegeben. Aus textologischer Sicht besteht ein großer Unterschied darin, daß die ersten beiden Katechismen nur die fünf Hauptstücke enthalten, ohne die Erklärungen von Luther, wohingegen der dritte von viel größerem Umfang ist, weil er auch das Frage-Antwort-Schema enthält.

Das altpreußische *Enchiridion* (1561) wurde von dem in Pobethen wirkenden, in Deutschland ausgebildeten Pastor Abel Will⁴ erstellt, und zwar auf der Grundlage – wenigstens zum Teil – der Angaben eines nur mäßig gebildeten Informanten, des Knechts Paul Megott.⁵ Aus den in dem Ostpreußischen Folianten 13478 Fol. 22v enthaltenen Rechnungen erfährt man, daß Will für seine Arbeit ein verhältnismäßig angemessenes Honorar bekam.⁶

Es gibt zahlreiche Beispiele von Eingriffen Wills auf verschiedenen Ebenen der Grammatik und des Lexikons. Tatsächlich ist der Wert der Übersetzung Wills in der Vergangenheit oftmals bestritten worden: Gerullis und Leskien schätzten ihn gering ein, positiver urteilten Bezenberger, Trautmann und Hermann.

Das folgende Schema soll dazu dienen, den Werdegang dieses Sprachdenkmals durch alle seine Vorbereitungsphasen – das heißt als mündlicher, als handschriftlicher und schließlich als gedruckter Text – erkennbar werden zu lassen. Der Werdegang des Willschen altpreußischen *Enchiridions* kann folgendermaßen dargestellt werden:

Deutsch	Altpreußisch		Sprache		
SCHRIFTLICH (im Eingang)	MÜNDLICH	SCHRIFTLICH (im Ausgang)			Bereich
Quellenforschung	Dolmetschen	Übersetzen	Setzen	1	Prozess
	<i>mündliche Produktion des Textes</i>	<i>Produktion einer Handschrift</i>	<i>Anfertigung des Schriftsatzes</i>	2a	Produktion
(hochdeutsche) Katechismen von Luther, insbesondere die Ausgabe von Babst, Leipzig 1543, u.a.	–	–	+	2b	Präsenz
	Informator	Übersetzer	Setzer, Drucker	3	Hauptfiguren
	E - Paul Megott	E - Abel Will	E - J. Daubmann	4	Wer?
	→	[Verhältnis: I → <i>gecorrigit</i> II → ?E] Einfluß der gesprochenen Sprache Stilistische Bearbeitung?		5	Stil
Andere Quellen?		5 Hauptstücke des Katechismus + 2 agendarische Zugaben		6	Struktur
t₁	t₂	t₃	t₄	Zeitphasen	

⁴ Speziell zu Will (oder Wild?) vgl. Forstreuter 1965; Gerullis 1928.

⁵ Vgl. Euler 1999; Verf. 2002, S. 244-254.

⁶ Bezenberger 1895, S. 91: „16 Mk. 30 Sch. = 10 taler dem Pfarrer von Pubeten, der den Catechifmus aus dem deudtschen in undeudtsche sprach Transferirt. 10. apr. [1561]“.

Das erste Buch der litauischen Literatur wurde von einigen an der Königsberger *Albertina* studierenden litauischen Flüchtlingen zusammengestellt und dort 1547 herausgegeben. Diese gleichfalls lutherische Schrift war für litauischsprachige Gläubige sowohl in Preußen als auch in Litauen bestimmt. Ihr Hauptherausgeber, der junge Martin Mosvid (Litauisch: Martynas Mažvydas), konnte zu dieser Zeit vermutlich nur wenig deutsch, und sein Text läßt einen direkten Einfluß der polnischen Reformation (Jan Seklucjan und Jan Malecki / Maletius; vgl. Stang 1929) erkennen. Deshalb ist das Werk von Mosvid für die Untersuchung des „Kleinen Katechismus“ von Luther im baltischen Sprachraum von geringerem Wert als der 1579 veröffentlichte *Catechifmas mafzas / dael pafpalitu Plebonu ir Koznadiju* (Kleiner Katechismus für den gemeinen Pfarrer und Prediger) von Bartholomäus Willent (Litauisch: Baltramiejus Vilentas).⁷ Eine frühere – um das Jahre 1572 erschienene – Ausgabe dieses Werkes ist verlorengegangen.⁸

Der Werdegang des altlitauischen Willentschen *Enchiridions* (1579) kann folgendermaßen dargestellt werden:

Deutsch	Altlitauisch			Sprache	
SCHRIFTLICH (im Eingang)	?	SCHRIFTLICH (im Ausgang)			Bereich
Quellenforschung	?	Übersetzen	Setzen	1	Prozess
	?	<i>Produktion einer Handschrift</i>	<i>Anfertigung des Schriftsatzes</i>	2a	Produktion
hochdeutsche Lutherische Katechismen	—	—	+	2b	Präsenz
insbesondere Leipzig 1543, Babst, u.a.	?	Übersetzer	Setzer Drucker	3	Hauptfiguren
	?	Bartholomäus Willent	Johann Daubmann	4	Wer?
	→	Einfluß der gesprochenen Sprache Stilistische Bearbeitung?		5	Stil
Andere Quellen?		5 Hauptstücke des Katechismus + 2 agendarische Zugaben		6	Struktur
t₁	t₂	t₃	t₄	Zeitphasen	

⁷ Vgl. LB, S. 451. Ausgabe von Ford 1969.

⁸ Über die erste Ausgabe vgl. Aleknavičienė 2009.

Obwohl die Reformation Livland früh erreichte, kam die erste gedruckte Fassung eines lutherischen altlettischen „Kleinen Katechismus“ (in der Fachliteratur oft auch „Rivius-Katechismus“ genannt) erst 1586 anonym heraus.⁹ Man nimmt an, daß der Übersetzer unter den lettischen Pastoren deutscher Herkunft zu suchen ist. Der erste Teil des sog. „Rivius-Katechismus“ stellt einen unabhängigen und anonymen lutheranischen Katechismus dar (sog. ‘pirmais katechisms’).¹⁰ Außerdem stammte vielleicht noch ein weiterer Katechismus oder stammten sogar mehrere Katechismen aus der Zeit vor dem Jahre 1585. Die Existenz des Werkes bzw. der Werke wird lediglich aufgrund eines umstrittenen Hinweises von Antonio Possevino vermutet. Ein Exemplar ist jedenfalls nicht vorhanden.¹¹

Der Werdegang des altlettischen (sog. Rivius) *Enchiridions* (1586) kann folgendermaßen dargestellt werden:

Deutsch	Altlettisch		Sprache		
SCHRIFTLICH (im Eingang)	MÜNDLICH	SCHRIFTLICH (im Ausgang)		Bereich	
Quellenforschung	Benutzung in den Kirchen	Übersetzen	Prüfen	Setzen	Prozess 1
(niederdeutsche) lutherische Katechismen um 1544 wie das Wolfen- büttler Exemplar u.a.	? (<i>Vorlesen vom Altar an die Gläubigen</i>)	<i>Produktion einer Hand- schrift</i>	<i>Revision der Hand- schrift</i>	<i>Anfertigung des Schriftsatzes</i>	2a Produktion
	—	—	—	+	2b Präsenz
	Pfarr- und Pastoren	Übersetzer	Kommission von 4 Past.	Setzer Drucker	3 Hauptfiguren
	?	?	?	Georg Osterberger	4 Wer?
	→	Schriftsprache Einfluß der gesprochenen Sprache Stilistische Bearbeitung?			5 Stil
Andere Quellen?		5 Hauptstücke des Katechismus + 2 agendarische Zugaben			6 Struktur
t₁	t₂	t₃	t₄	t₅	Zeitphasen

⁹ Vgl. *SLV*, S. 39. Ausgabe von Bezzenberger 1875, Inoue 2002.

¹⁰ Darüber vgl. *SLV*, S. 39; Straubergs 1935; Kučinskis 1983, S. 76; Karulis 1986a, 1986b; Vanags 1998b, 2000, S. 341-360.

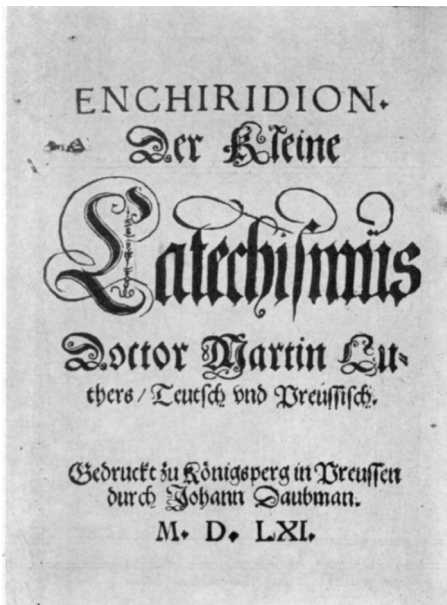
¹¹ Über Possevinos Mission im Baltikum vgl. Quirini-Popławska 2012; in Livland vgl. Guida 1983.



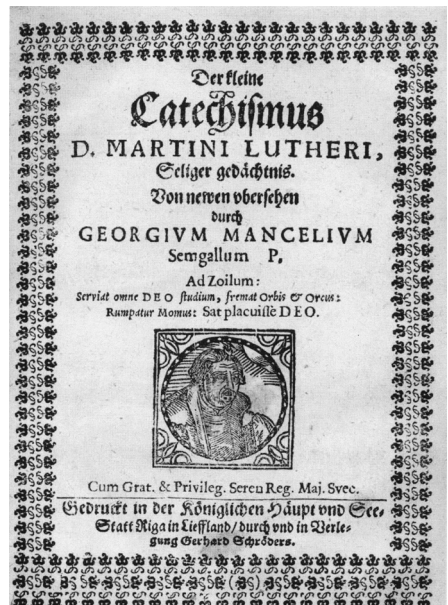
Willent 1579, Titelblatt.



Sog. Rivius 1586, Titelblatt.



Will 1561, Titelblatt.



Manzel 1631a, Titelblatt.

Ergänzend seien einige den Spezialisten gut bekannte Tatsachen thesenartig zusammengefaßt:

a) Die ersten altbaltischen gedruckten Übersetzungen des „Kleinen Katechismus“ von Luther wurden in Königsberg von deutschen Schriftsetzern und Druckern hergestellt. Die dabei verwendeten Schrifttypen waren – natürlich – für die Wiedergabe der deutschen Sprache geeignet, selbstverständlich aber nicht für die Wiedergabe der Laute der baltischen Sprachen.

b) Die ersten altbaltischen gedruckten Übersetzungen des „Kleinen Katechismus“ wurden ursprünglich von Schreibern mit deutscher Ausbildung erstellt.

c) Der Paläographie der ersten altbaltischen gedruckten Übersetzungen des „Kleinen Katechismus“ ist nicht in jeder Hinsicht zu trauen, und zwar in dem Sinne, daß man annehmen muß, daß der jeweilige Herausgeber – besonders für das Altpreußische aber auch für das Altlettische und für das Altlitauische – zahlreiche Abkürzungen entschlüsselt, Fehler emendiert, Lücken ausgefüllt und unvollständige und/oder verzerrte Formen – oft Endungen – wiederherzustellen hatte.

1.0.3 Zur Quellenforschung

Einige Worte über die Quellenforschung hinsichtlich der ältesten Sprachdenkmäler der baltischen Sprachen sind an dieser Stelle angebracht.

Derartige Quellenforschungen wurden zu Anfang und zu Ende des vorigen Jahrhunderts gepflegt, in der dazwischenliegenden Periode jedoch vernachlässigt. Viele Jahre nach Bezenberger (1875), Straubergs (1935) und dann erst wieder Karulis (1986ab) sind eine relativ neue Erscheinung in der Baltistik die Untersuchungen von Inoue und Vanags über die möglichen Quellen des altlettischen „Kleinen Katechismus“.¹² Insgesamt ergibt sich, daß die Situation der Quellenforschung in bezug auf die altlettischen „Kleinen Katechismen“ verhältnismäßig gut ist.

Was den altpreußischen und den altlitauischen „Kleinen Katechismus“ angeht, muß man Bechtel (1881, 1882) und Trautmann (1909) erwähnen. Schon am Anfang des vorigen Jahrhunderts ließen diese Schüler von Bezenberger in der *Altpreußischen Monatsschrift* Beiträge drucken, in denen festgestellt wurde daß:

a) die zwei agendarischen Zugaben – wie Bechtel feststellte – sowohl des altpreußischen als auch des altlitauischen *Enchiridions* aus der *Preußischen Kirchenordnung* (1558) stammen;

b) die allgemeine Grundlage von Abel Wills Übersetzung der deutsche Begleittext war und der deutsche Begleittext – wie Trautmann präziserte¹³ – auf dem Leipziger

¹² Inoue 1981, 1998-1999, 1999-2001, 2001; Vanags 1998a, 1998b, 2000.

¹³ Trautmann 1909, S. 230.

Druck des „Kleinen Katechismus“ von Valentin Babst im Jahre 1543¹⁴ (und nicht auf dem von 1542, wie Bechtel 1881 meinte) mit einem starken Einfluß der Nürnberger Kinderpredigten beruhte.

Ohne das Verdienst dieser Forscher mindern zu wollen, erachte ich die Quellenforschung für besonders erneuerungsbedürftig. Vielleicht wäre heute – das heißt nach hundertjähriger Lutherforschung – eine erneute Quellenuntersuchung zu den altbaltischen Übersetzungen des „Kleinen Katechismus“ nicht ohne Wert.



Aus der *Preussischen Kirchenordnung*, 1558.



1.1 Umstrittene Fragen

Einige Erwägungen zur Rolle sowohl des Übersetzers als auch des Ergebnisses seiner Tätigkeit, d.h. der Übersetzung des „Kleinen Katechismus“, sind an dieser Stelle angebracht. Dabei ergeben sich auch einige strittige Fragen textexterner Natur, die nicht unbeachtet bleiben dürfen. Speziell zur Übersetzung s. unten 1.2.

¹⁴ Wiedergedruckt bei Knoke 1904.

Schematisch kann man die Hauptmomente wie folgt darstellen:

Übersetzer

Aspekte:	versus	apr.	alit.	alett.
Übersetzer/1. Deutsch ~ jeweilige balt. Spr.	Deutsche <i>native-speaker</i>	+	–	? +
	Deutsche <i>near native-speaker</i>	–	+	? –
Übersetzer/2. In bezug auf die jeweilige balt. Spr.	Bilingualismus	–	+	? +
	kein Bilingualismus	+	–	? –
Übersetzer/3. Benutzung eines Informators	Mit	+	–	? +
	Ohne	–	+	? –

Übersetzungen

Aspekte:	versus	apr.	alit.	alett.
Vorlage	Hochdeutsch	+	+	–
	Niederdeutsch	–	–	+
Druck nach der Anfertigung	Sofort	+	+	–
	Später	–	–	+
Sprachrevision	Mit	–	–	+
	Ohne	+	+	–
Deutsche Prägung beim Druck		+	+	+
Verzerrungen und Fehler in den baltischen Drucken		+	+	+

1.1.1 Sprachrevision

Eine Besonderheit der altlettischen Fassung des „Kleinen Katechismus“ im Vergleich mit den anderen Fassungen besteht darin, daß dieser Text bereits 1530 fertig übersetzt war, aber erst später gedruckt wurde, nachdem er schon länger als 50 Jahre in den Kirchen in Riga und in anderen Städten benutzt worden und von einer speziellen Kommission aus vier Pastoren aus Kurland (Christian Micke, Baltzer Lembrock, Johannes Wegman, Gothard Reymers) noch einmal überprüft worden war.

Dagegen wurde der „Kleine Katechismus“ sowohl von Will als auch von Willent nach der Anfertigung der Übersetzung gedruckt, ohne irgendeiner Revision unterzogen worden zu sein. Warum geschah das? Abel Will wurde als Übersetzer wegen seines Osiandrismus ausgewählt,¹⁵ und auch Willent war eine vertrauenswürdige Persönlichkeit. Vielleicht fehlte im damaligen Liv- und in Kurland eine „sichere“ Persönlichkeit? Das ist unwahrscheinlich, aber ich kann die Frage nur aufwerfen, nicht beantworten. Das überlasse ich gern den Historikern und Theologen

1.1.2 Gesprochene versus geschriebene Sprache

Zu diesem Problem sind einige Aspekte hervorzuheben. Erstens soll noch einmal darauf hingewiesen werden, daß an der altpreußischen Übersetzung („in Vertirung des Preufchenn Catechifmi“) auch ein Informator beteiligt war. Ich kann mir nichts anderes vorstellen, als daß der freie Knecht Paul Megott keine andere preußische Sprachform als die gesprochene beherrschte und nur sie dem Pastor Abel Will anbieten konnte.

Ferner weiß man nicht, inwieweit Willents altlitauische Fassung von der damaligen gesprochenen Sprache entfernt bzw. ihr nahe sein konnte. Generell sollte man an dieser Stelle die Behauptung von Haugen (1972) geltend machen, wonach man von einem starken Einfluß der *gesprochenen* auf die *geschriebene* Sprache nur während der Vorstandardisierungszeit sprechen könne, wohingegen ein Einfluß in der umgekehrten Richtung erst in der Nachstandardisierungszeit angenommen werden könne. Alle drei Übersetzungen des „Kleinen Katechismus“ sind in der Vorstandardisierungszeit der baltischen Sprachen entstanden, so daß es nicht überraschen darf, wenn man in diesen Texten Elemente der gesprochenen Sprachen vorfindet.

Schließlich muß auch daran erinnert werden, daß man aufgrund der für die altlettische Fassung des „Kleinen Katechismus“ so wichtigen Umstände seiner Herausgabe glaubt behaupten zu können, daß die altlettische Übersetzung stärker von der gesprochenen Sprache des 16. Jahrhunderts beeinflußt worden sei als die altlitauische oder die altpreußische. Mir scheint diese Annahme eher eine *petitio principii* als eine sichere Tatsache zu sein.

1.1.3 Zur Muttersprache von Willent

Einige Forscher neigen dazu, eine Linie zu ziehen, die den altpreußischen mit dem altlettischen Text verbinde und beide von dem altlitauischen „Kleinen Katechis-

¹⁵ Zu Andreas Osiander und dem Baltikum vgl. Seebaß 1967. Darüber s. auch die Erwägungen von Gerullis 1925, S. 65-66.

mus“ trenne.¹⁶ Es wird behauptet, daß Willent sicher ein litauischer Muttersprachler gewesen und daher ein Vergleich des altlitauischen „Kleinen Katechismus“ mit den anderen baltischen Fassungen des „Kleinen Katechismus“ nicht möglich sei.

Mir scheint diese Trennung übertrieben und etwas künstlich zu sein, unter anderem deshalb, weil Willent – wie er selbst im Vorwort zu seiner Übersetzung schreibt – schon *a teneris annis* in der deutschen Königsberger *Albertina* seine Ausbildung erhalten hatte und weil er seine Übersetzung erst nach 30 Jahren Arbeit im dem litauischen Steindammviertel der Hauptstadt des Herzogtums Preußen verfaßte. Das heißt, daß der Übersetzer ins Litauische ein *near native-speaker* mit einem hohen Grad von Zweisprachigkeit (Litauisch-Deutsch) war.¹⁷ Aus der Perspektive der sogenannten *language attrition* könnte die Sprache von Willent, der ein *near native-speaker* war, zum Untersuchungsobjekt werden.

Unter den Übersetzern der baltischen Katechismen hebt sich die Situation von Willent insofern hervor, als dieser beide Sprachen gut beherrscht hat. Dagegen hatte Will das Deutsche als Hauptsprache und konnte wahrscheinlich nur wenig Altpreußisch. Auch für den anonymen Verfasser ins Altlettische ist eine ähnliche Situation vorstellbar. Aus diesem Kontrast gewinnt die Arbeit des Übersetzers ins Litauische an Interesse, und nicht zufällig wurde seine Fassung oft als Lackmuspapier für die Erforschung des Altpreußischen herangezogen.

1.1.4 Niederdeutsche versus hochdeutsche Vorlage

Man hat festgestellt, daß die altlettische Fassung des „Kleinen Katechismus“ auf einer niederdeutschen Vorlage fußt, die altpreußische und die altlitauische Fassung jedoch auf einer hochdeutschen Vorlage. Deswegen möchten einige Forscher eine besondere Parallele zwischen der altpreußischen und der altlitauischen Fassung ziehen und auf diese Weise den altlettischen Text von den beiden anderen getrennt lassen.¹⁸

Dieser Aspekt betrifft aber die Qualität der Sprache, das heißt, die mundartlichen Unterschiede der Lutherischen Varianten, und sollte rein sprachlich betrachtet werden. Auf alle Fälle sollte dies m.E. kein Hindernis für eine vergleichend-kontrastive Erforschung der Übersetzungen bilden.

1.1.5 Soziolinguistische Aspekte und Druckfehler

Weiter hat man beobachtet, daß alle ersten baltischen Fassungen des „Kleinen Katechismus“ eine starke kulturelle Prägung von der deutschen Seite her zeigen, begin-

16 Vgl. Vanags 1998c.

17 Vgl. Bechtel 1882; Kabelka, Lebedys 1966; Zinkevičius 1988, S. 58-62.

18 Vgl. Vanags 1998c.

nend mit der Schrift und der Schreibung, die regelmäßig deutsch sind, bis hin zu der Druckkunst.¹⁹

Soziolinguistisch gesehen, war die Sprache der deutschen Drucker eine im ganzen damaligen Baltikum übergeordnete und prestigeträchtige Sprache. Andererseits hatten die Drucker kaum eine Vorstellung von den untergeordneten Sprachen der sogenannten *Undeutschen*. Sie waren auch nicht daran interessiert, Geld dafür auszugeben, neue Drucktypen gießen zu lassen. So wurden beim Drucken baltischer Texte die Setzkästen des Deutschen oder die des Polnischen benutzt. Dieser Umstand blieb nicht ohne Konsequenzen, weil sich auf diesem Wege in den baltischen Drucken zahlreiche und vielfältige Verzerrungen und Fehler anhäufen konnten.²⁰

1.2 Textintern bedingte Aspekte

Bis jetzt habe ich nur textexterne Aspekte der uns interessierenden Frage illustriert. Begnügt man sich aber nicht mit der Feststellung, daß die baltischen Übersetzungen des „Kleinen Katechismus“ aus derselben Epoche stammen, daß sie von denselben kulturellen und konfessionellen Anregungen hervorgerufen und innerhalb einer kurzen Zeitspanne gedruckt wurden, dann muß man bessere Argumente anführen, um einen kontrastiven Vergleich der baltischen Fassungen zu begründen. Deshalb möchte ich nun einige rein textinterne Aspekte berücksichtigen.

Als textintern bedingte Aspekte betrachte ich mindestens folgende drei: textologische Struktur, Inhalt und Übersetzungsverfahren. Probeweise sei in der folgenden Tabelle eine schematische Darstellung aller textintern bedingten Aspekte angeführt:

19 Ein Vorläufer dieser Forschung ist Prellwitz 1891. In der modernen Pruthenistik ist dieser Aspekt wiederholt von Smoczyński betont und untersucht worden; vgl. z.B. Smoczyński 1983, 1989 (vor allem für das Elbinger Vokabular), 1992a, 1992b, 1995, 2000, 2004a. Zur Rolle des Setzers für das Altlitauische vgl. Subačius 2001.

20 So benutzten Hans Weinrich, Johann Daubmann und Georg Osterberger beim Drucken baltischer Texte die Setzkästen des Deutschen oder die des Polnischen. Daher findet man zum Beispiel bei Bretke die *nosinè* (ein Pünktchen unter dem Buchstaben) zwar in der Handschrift, aber nichts dergleichen in den gedruckten Büchern. Und daher auch sind bei Mosvid <a> und <e> mit der *skersinè šakelè* zu finden, nicht aber *<y> oder *<j>. Auf diesem Wege konnten sich in den Texten zahlreiche und vielfältige Druckfehler anhäufen.

Probeweise Darstellung textintern bedingter Aspekte.

Textintern bedingte Aspekte	vs.	apr.	alit.	alett.
1. Textologische Struktur (Fünf Hauptstücke + Trau-, Taufbuch)	homogen	+	+	+
	nicht homogen	–	–	–
2. Inhalt	Ähnlich	+	+	+
	nicht ähnlich	–	–	–
3. Übersetzungsverfahren	Ähnlichkeit	+	+	+
	Identität	–	–	–

Daraus folgen mindestens drei weitere Erwägungen:

Erstens: Alle frühesten baltischen Fassungen des „Kleinen Katechismus“ weisen eine gemeinsame und homogene textologische Struktur auf, eine Struktur, die wesentlich aus den fünf Hauptstücken des Katechismus (mit entsprechenden Frage- und Antwort-Schablonen) besteht. Dazu kommen noch zwei agendarische und liturgische Zugaben, das Trau- und das Taufbuch, die für die altpreußische und die altlitauische Fassung aus der 1558 gedruckten *Preußischen Kirchenordnung* stammen.²¹ Die altlettische Fassung beruht auf einer leicht abweichenden Vorlage, und damit hängen kleinere Unterschiede zusammen. Jedenfalls sind diese Unterschiede allein schon innerhalb derselben Makrostruktur recht erheblich.

Zweitens: Da es sich in allen Fällen um Übersetzungen handelt, die auf sehr ähnlichen und einander nahestehenden deutschen Vorlagen beruhen, zeigen die baltischen Fassungen selbstverständlich auch einen gemeinsamen Inhalt. Obwohl nicht identisch, sind die Inhalte der Katechismen deshalb einander sehr ähnlich, oft bis hin zur Gleichheit.

Drittens: Wie schon betont, sind die baltischen Fassungen des „Kleinen Katechismus“ das Ergebnis eines Übersetzungsverfahrens. Das ist eine zwar einfache, aber folgenreiche Feststellung. Die Ähnlichkeit der erarbeiteten Fassungen ist beträchtlich. Das kann aber kaum überraschen, weil die mit mehr oder weniger großer Emsigkeit von allen Verfassern bevorzugte Übersetzungstechnik eine Wort-für-Wort-Übertragung war. Nach Meinung von Inoue (1998) hat sich Will strikter als die anderen Übersetzer und absichtlich an die Strategie der Wort-für-Wort-Übertragung gehalten. Der japanische Baltologe zieht eine Parallele zur *Kun-Doku*, einer besonderen Technik der buchstäblichen Übertragung altchinesischer Texte ins Japanische. Wie auch immer es sich verhalten haben mag, so ist doch klar, daß der theoretische Hintergrund für die ersten Übersetzer in die jeweilige baltische Sprache nur der berühmte Brief

²¹ Bechtel 1881.

Martin Luthers und die Debatte über das Übersetzen des deutschen Humanismus sein konnten (vgl. Bersch 2002).

1.3 Schluß

Verallgemeinernd kann man zum Abschluß dieses synthetischen Überblicks über die Grundlagen einer vergleichend-kontrastiven Analyse der baltischen Fassungen des „Kleinen Katechismus“ von Martin Luther erneut behaupten, daß in der Frühzeit des baltischen Schrifttums diese Übersetzungen einen einzigartigen Fall von Paralleltexten darstellen.

Im folgenden will ich anhand von Fallstudien zeigen, inwieweit eine vergleichend-kontrastive Untersuchung strukturell und inhaltlich homogener Sprachdenkmäler aller drei schriftlichen Überlieferungen der baltischen Sprachen für die Exegese dieser Texte wie auch für deren sowohl philologische als auch sprachliche Untersuchung begründet und von Wert ist.

Die Anwendung eines derartigen hermeneutischen „Zirkels im Verstehen“ kann bestimmt mehrere relevante Beobachtungen bieten. Eine solche vergleichend-kontrastive Untersuchung der Fassungen des baltischen „Kleinen Katechismus“ von Luther ist jedoch eine Arbeit, die wegen ihrer Vielgestaltigkeit von den Baltologen erst noch geleistet werden muß. Die Ansatzpunkte dafür sind jedoch an dieser Stelle hoffentlich hinreichend geklärt worden.

Appendix

Textologische Struktur und vergleichende Darstellung der Hauptteile der baltischen *Kleinen Katechismen*.

H1.-H5. (= 5 Hauptstücke) + Z1.-Z2. (= 2 liturgische und agendarische Zugabe).

Deutsch, Begleittext	Altpreußisch, Will 1561
Vorwort, Widmung	—
H1. Die Zehn Gebot Wie fie ein Haußuater feinem ge=finde einfeltiglich fürhalten folle.	Stai Deffimton Pallaipfai kāigi ftans ains Butti Tāws / fwaiāfmu feimīnan preigērbt turri.
H2. Der Glaube / Wie ein Haußuater denfelbigen feinem Gefinde auff das einfeltigeft fürhalten folle.	Stas Swints Cri=ftiānifkas Druwis / kāigi ains but=te / tawas ftanfubban fwaiā=fmu feimīnan no vckalāng wingifkai prei laikūt turri.
H3. Das Vater vnfer / Wie ein Hausßuatter daffelbige feinem Gefinde auffs einfeltigtft fürhalten folle.	Stas Tāwa Noū=son kāigi ains Butta Tawas ftan fubban / fwaiāfmu Seimīnan vcka lāngiwingifkai / preilaikūt turri.
H4. Das Sacrament der heyligen Tauffe / Wie daffelbige ein Haußuater feinem Gefinde fol einfeltiglich fürhalten.	Stas Sacraments fteffeī fwintan crixtifnan kāigi ftan fubban ains Buttantāws fwaiāf=mu feimījnan vckcelāngewin=gifkai turri preilaikūt.
<i>Wie man die einfel=tigen soll leren Beichten.</i>	<i>Kāigi Stans Lāngifeilingins turri mukint Grikaut.</i>
H5. Das Sacrament Des Altars / Wie ein Haußuat=ter daffelbige feinem Gefin=de einfeltiglich für=halten foll.	Stas Sacraments Steifeī Altari / kaigi ains Butta ftaws ftanfubban fwaiāfmu feimīnan vckalāngewingi=fkān preilaikūt turri.
—	—

<p><i>Wie ein Hausvater fein Gefinde fol lehren / Morgens vnd- Abends fich Segnen.</i></p> <p><i>Wie ein Haußvater fein Gefinde fol leren das Bene=dicite vnd Gratias fprechen.</i></p> <p><i>Die Haußtafel etli=cher Sprüche / für allerley heylige Orden vnnnd Stende / dadurch dieselbigen / Als durch eygen Lection jhres Ampts vnnnd Dienfts zu ermanen.</i></p> <p>Den Biſchoffen / Pfarherrn vnnnd Predigern. Von Weltlicher Obrigkeit. Von den Vnterthanen. Den Ehemennern. Den Ehefrauen. Den Eltern. Von den Kindern. Den Knechten / Megden / Taglönern vnd Ar=beitern / etc. Den Haußherrn vnd Haußfrauen. Der gemeinen Jugent. Den Widwen. Der Gemeine.</p>	<p><i>Kaigi ains Buttas Taws ſwaian Seimānan turri mukint Angſteina bhe Bītai ſien Signāt.</i></p> <p><i>Kāigi ains Buttas Taws Swai an Seimānan turri mukint ſtan Benedicite bhe Gratias gerbt.</i></p> <p><i>Stai Buttas Ta=pali Delli billīna pra wiffans Swintans Enteikūfnans bhe boufenniens prakawīdnans ſtanffubbans / kāigi per ai=nan mukīnfnan tenneifon perſtal=līfnas bhe ſchlufīfnas prei poſkulit.</i></p> <p>Steimans Biſkopins Pappans bhe Preddikerins. Effe Swīteiwifkan Auckftimifkan. Effe Steimans Poklufmingins. Steimans Sallūbaiwīrins. Stēimans Sallūbi gennāmans. Stēimans Vraifins. Effe Steimans Malneijkans. Steimans Waikammans Mer=gūmans Deināalgenika=mans bhe Dīlnikans. Steimans Butta Rikians bhe Buttas waifpattin. Steifmo Perōnin Maldūnin. Steimans Widdewūmans. Steifmu Piru.</p>
<p>Z1. Ein Trawbüch=lein / wie das in vnfer Kir=chenordnung ftehet.</p>	<p>Ains Sallūbs Laifkas / Kai ftas en noufon Kīr=kis teikūfnan ftalle.</p>
<p>Z2. Das Tauff=büchlein</p>	<p>Stas Crixti Lāi=fkas.</p>

Altlitauisch Willent, 1579	Altlettisch Rivius, 1586
Prakalbeghimas	—
H1. Defchimtis Prifaki=mu Diewa / kaipo anus Huki= nikas Scheimina ir waikus fawa kaip prafcziaufey tur mokinti.	Die heiligen zehen gebot Gottes. Te Defmette Boußle / ka tûs wenam Namme The=wam Bouwe ßaime wenkârtige preexkan turreeth vnd maczyt buus.
H2. Wiera Chrikfczjionifchka kaipo tą Hukinikas fcheimina fawa kaip prafcziaufey tur mokinti.	Der Glaube. Ta Titczibe / ka to wenam Namme thewam Bouwe Szai me wenkârti ge prefchan turreeth vnde maetcyt buhs.
H3. Malda Ponifchka kaip tą Huki= nikas fcheimina fawa kaip praf= cziaufei tur mokinti.	Das heilige Vater vnfer. Ta Lueckfchenne / ka to wenam Nam=me Thewam Bouwe ßaime wenkâr=tige prexkan thurreet vnde mâtcyt buhs.
H4. Sacramentas fchwenta Chrikfchta / kaipo tą Hukinikas Scheimina fawa kaip prafcziaufey tur mokinti.	Vom Sacrament der heili=gen Tauffe. No to fweete Chruftibe / ka to patte wenam Namme Thewam Bouwe Szai me wenkârtige prefchan tur=reeth / vnd maetcyt buhs.
<i>Kaipo prafi f3mones tur buti mo=kiti ghriekautiefi.</i>	—
H5. Sacramentas Altoriaus / kaip tō Hukinikas fcheimina fawa / prafcziaufei tur / mokinti.	Vom Sacramente des Altars. No tho Eftadiuuwme ieb Wackarre ehdene muße Kunge Jefu Chriffti kha to wenam Namme thewam Bouwe Szai fme wenkârtige prefchan thur=reeth vnde maetcyt buhs.
—	<i>Folget eine kurtze Forma zu beichten für die Einfeltigen aus dem Catechifmo M. Lutheri D.</i>

Kaipo Hukinikas fcheimina fawa tur mokiti / Ritameta ir Wakara f3egnotifi. Ritameta Szegnone. Wakara Szegnone. Kaip Hukinikas Scheimina fawa tur mokiti biloti Benedicite ir Gratiar. Toblicza Hukia nekuru kalbesiu dæl wiffu fchwentu Vriedu ir Stanu / idant wiffi per tus / kaip butu per tikra lectie vriede ir pawadinime fa=wa graudinti butu.

Der Morgenfegen.

Ta Ryte Luuckfchenne / Ka wenam | Namme thewam bouwe Szaiame wenkårtige maetcyth buhs. [...] Der Abentfegen. Wie ein Hausuater fein Ge=finde fol leren das Benedicite vnd Gratiar fprechen. Folget die Hauß=taffel.

Biskupams / Plebonams / ir Koznadejems.
 Apie Swietifchka Wi=raufibe.
 Apie Padonufius.
 Wirifchkems.
 Motrifchkems.
 Gimditojems.
 Waikams.
 Tarnams / Tarneitem / Samdi=nikams / ir dirbeiems etc.
 Wiefchpatims / ir Wiefchpaczoms.
 Pafpalitam Jaunimui.
 Nafchlems.
 Wiffiems draugen.

Den Bifchouen / Pfarherrn vnd Predigern.
 Den Zuhörern.
 Von Weltlicher Oberkeit.
 Von den Vnderthanen.
 Den Ehemennern.
 Den Ehefrawen.
 Den Eltern.
 Den Kindern.
 Den Knechten / Megden Tag=lönern vnd arbeitern etc.
 Den Haußherrn vnd Hauß=frawen.
 Der gemeine Jugent.
 Den Widwen.
 Der Gemeine.

Z1. Wenczawoghima Knigeles / delei pafpalitu Plebonu.

Ein Trauwbüch=lin: für die einfeltigen Pfarherrn. D. Martin. Luth.

Z2. Chrikfchtima Knigeles.
Trumpas klaufi=mas ir prieprowimas tu kurie nor prijmti fchwentqghi Sacra=menta Altoraus.
Pafpalitas budas Spawedies.

Das Tauffbüch=lin / D. Mart. Luth.